

KRUSCHEL

Deine Zeitung



Huckepack

Kröten gehen jedes Jahr auf eine gefährliche Wanderung – das Weibchen trägt dabei oft das Männchen. Warum machen die das nur?



Foto: elosonluis - stock.adobe

► S. 6/7



Fragen zur Impfung

Wie funktionieren die Corona-Impfstoffe und warum ging die Entwicklung eigentlich so schnell? ► Seite 2



Kampf gegen Krisen

Schon vor Corona gab es auf der Welt Pandemien. Lies, welche das waren und wie sie bekämpft wurden. ► Seite 4/5



ABC-Workout

Wir zeigen dir tolle Turnübungen nach dem Alphabet – so bleibst du auch im Lockdown fit. ► Seite 10



Frühjahrsblüher

Bald schon blühen die ersten Blumen – lies im ABC-Wissen, woher das Schneeglöckchen seinen Namen hat. ► Seite 12



Schreib Kruschel

Du willst Kruschel schreiben, ihm deinen Lieblingswitz schicken oder gerne einmal einen Steckbrief für die Kinderzeitung ausfüllen? Auf



der Kruschel-Internetseite erfährst du, wie das geht. Klick doch mal!

kruschel-kinder.de

Die Themen



Nachrichten

Corona-Impfstoffe 2
Trump freigesprochen 3



Top-Thema

Das sind Pandemien 4/5



Wissen

Krötenwanderung 6/7
Duftende Parfums 8



Tipps für Kids

Bauwerke zum Staunen 9



Mach mit!

Turnen nach dem ABC 10
Frühlingsblumen 11



Monsterstark

Max kann gut lesen 12

Empfohlen von



KLICK-TIPPS.NET

Fragen zum Impfstoff

Warum ging die Entwicklung der Corona-Impfung so schnell und was ist mRNA?

Von Nina Jakobs

Seit Ende Dezember werden in Deutschland die ersten Menschen gegen das Corona-virus geimpft. Einige wollen möglichst schnell einen der Impfstoffe bekommen, um gegen das Virus geschützt zu sein. Andere sind skeptisch, ob sie sich überhaupt impfen lassen sollen. Sie fragen sich zum Beispiel, ob die Impfstoffe wirklich sicher sind, weil die Entwicklung so viel schneller ging als normalerweise. Wir klären die wichtigsten Fragen.

Warum ging die Entwicklung so schnell?

Normalerweise kann es mehrere Jahre dauern, bis ein Impfstoff entwickelt und zugelassen ist. Beim Corona-Impfstoff dauerte es nicht einmal ein Jahr. Das hat verschiedene Gründe. Bei neuen Krankheiten müssen Forscher zunächst das Virus genau untersuchen. Alleine das kann mehrere Jahre dauern. Beim Coronavirus war schnell klar, dass es sich um ein SARS-ähnliches Virus handelt und an solchen Viren forschen Wissenschaftler schon seit Jahren. Außerdem steht den Unternehmen oft nur wenig Geld für die Forschung zur Verfügung. Das war dieses Mal ganz anders: Mehrere Staaten unterstützten die Firmen mit mehreren Hundert Millionen Euro. So konnten zum Beispiel mehrere Studien gleichzeitig durchgeführt werden. Auch das Testen der Impfstoffe ging schneller. Der Impfstoff darf erst zugelassen werden, wenn ganz sicher ist, dass er auch gut wirkt. Weil sich das Corona-

virus so schnell ausbreitet und sich so viele Menschen anstecken, konnte man das schneller feststellen.

Was ist ein mRNA-Impfstoff?

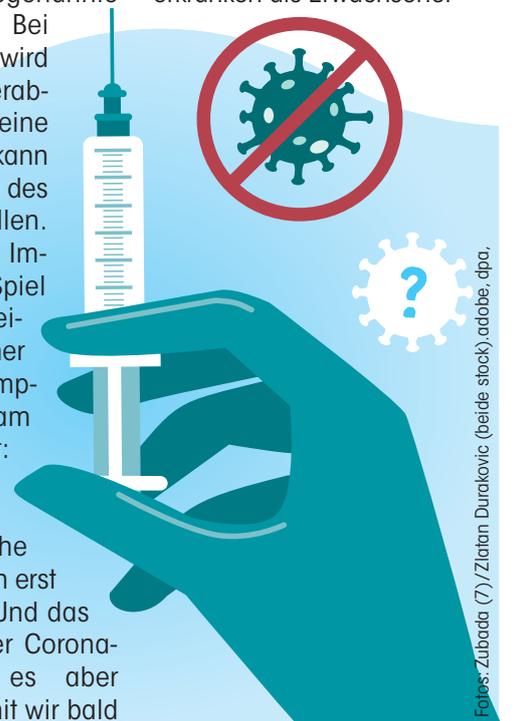
Viele bisherige Impfstoffe, wie zum Beispiel gegen Masern, funktionieren so: Der Körper bekommt Teile des Virus verabreicht, die ihn nicht krank machen können. So zeigt man dem Immunsystem, wer sein Feind ist und es kann schon mal seine Waffen, die Antikörper, bereit machen. Wenn der Körper sich dann mit dem richtigen Virus ansteckt, ist das Immunsystem vorbereitet, kann sich wehren und der Körper wird nicht krank. Die ersten beiden Corona-Impfstoffe, die bei uns zugelassen wurden, sind aber sogenannte mRNA-Impfstoffe. Bei diesen Impfstoffen wird nicht das Virus verabreicht, sondern nur eine Art Bauplan. Damit kann der Körper einen Teil des Virus selbst herstellen. Dann kommt das Immunsystem ins Spiel und macht das gleiche wie bei der vorher beschriebenen Impfung. Der Vorteil am mRNA-Impfstoff ist: Es geht schneller. Denn die Virenteile für herkömmliche Impfstoffe muss man erst einmal herstellen. Und das dauert lange. In der Corona-Pandemie sollte es aber schnell gehen, damit wir bald



wieder mit weniger Einschränkungen leben können.

Warum werden Kinder nicht geimpft?

Neue Impfstoffe werden zuerst an Erwachsenen getestet, das ist völlig normal. Erst, wenn völlig sicher ist, dass es bei ihnen keine schweren Nebenwirkungen gibt, wird auch an Kindern getestet. Das ist jetzt gerade der Fall. Außerdem ist die Impfung für Kinder nicht so dringend, weil sie sehr viel seltener schwer an Covid-19 erkranken als Erwachsene.





Neue Grenzkontrollen

Wegen Corona-Mutationen werden Einreisende aus Tirol und Tschechien überprüft

Von Kerstin Petry

Der Lockdown in Deutschland geht noch mindestens bis zum 7. März – so soll vor allem verhindert werden, dass sich gefährliche Varianten des Coronavirus schnell in Deutschland ausbreiten können. In einigen unserer Nachbarländer, wie in Tschechien und dem österreichischen Bundesland Tirol, ist das jedoch schon passiert. Damit die Virusmutationen nicht von diesen Ländern nach

Deutschland gebracht werden können, werden dort jetzt die Grenzen stärker kontrolliert und für einige Menschen sogar ganz geschlossen.

Einreisen dürfen jetzt nur noch Deutsche und Menschen, die in Deutschland leben, LKW-Fahrer, die Waren transportieren, Berufspendler – also alle, die nur für die Arbeit einreisen – oder Menschen, die einen wichtigen Termin haben, wie zum Beispiel eine Geburt innerhalb der Familie oder eine Beerdigung.

Sie alle müssen aber kurz vor der Einreise einen Coronatest gemacht haben, der negativ ausgefallen ist. Manche müssen auch in Quarantäne gehen. Viele finden die Kontrollen gut, es gibt aber auch viel Kritik. Denn es kommt an den Grenzübergängen zu langen Staus, weil man nicht mehr einfach so über die Grenze fahren kann. Andere denken, dass man mithilfe der Kontrollen nicht verhindern kann, dass sich die Mutanten in Deutschland ausbreiten.

Fotos: dpa (4)

Trump darf weitermachen

Am 6. Januar stürmten gewaltbereite Trump-Anhänger das Kapitol, das Parlamentsgebäude in Washington. Sie verwüsteten die Räume und versetzten Abgeordnete in Angst und Schrecken. Fünf Menschen starben.

Viele machen für den Aufruhr den damaligen Präsidenten Donald Trump verantwortlich. Bei der Präsidentschaftswahl im November 2020 hatte der Republikaner gegen Joe Biden von den Demokraten verloren. Trump wollte das



Ergebnis nicht anerkennen und sprach von Wahlbetrug. Seine Anhänger rief er dazu auf, den angeblichen Wahlbetrug nicht hinzunehmen.

Die Demokraten leiteten deshalb ein Amtsenthebungsverfahren gegen ihn wegen An-

stiftung zum Aufruhr in die Wege, obwohl er seit 20. Januar gar nicht mehr im Amt ist.

Bei einer Verurteilung hätte Trump nie wieder ein offizielles Amt in den USA ausüben dürfen. Doch obwohl auch viele Republikaner Trumps Rolle beim Sturm auf das Kapitol verurteilten, stimmten nur wenige von ihnen im Senat für seine Verurteilung. So wurde Trump freigesprochen.

Nun könnte er sich bei der Wahl 2024 erneut um die Präsidentschaft bewerben. (frü)



Deutsche Skifahrer jubeln über Silber

Diesen Erfolg hat sich Andreas Sander hart erarbeitet. Der deutsche Skifahrer hat in seiner Karriere bereits an 147 Weltcup-Rennen, drei Olympia-Rennen und acht WM-Events teilgenommen und noch nie eine Medaille gewonnen. Doch jetzt, bei der Ski-Weltmeisterschaft in Italien, hat es endlich geklappt: Bei der Abfahrt holte er Silber, um ein Haar wäre es sogar Gold geworden. Und er war nicht der Einzige. Das deutsche Team sammelte noch weitere Silbermedaillen und war damit bei der WM so erfolgreich wie seit 40 Jahren nicht mehr. (nih)



Kälte überrascht Störche

Da hat man den Winter im warmen Süden verbracht, kommt zurück und dann das: Minusgrade, Eis und Schnee – so kalt wie zuletzt war es in Deutschland vielerorts den ganzen Winter nicht. Viele Störche waren aber schon aus ihren Winterquartieren in Spanien oder Frankreich zurückgekehrt und mussten nun noch ein paar Tage Kälte aushalten. Laut Experten ist das aber für die Vögel kein Problem, manche flüchten auch einfach noch einmal ein paar Tage in wärmere Gegenden. In der Regel kommen die Störche zurück, wenn die Temperaturen milder werden. Das kann auch schon im Januar der Fall sein. (nih)

Weltweite Krisen

Krankheiten, die sich auf vielen Kontinenten verbreiten, heißen Pandemien

Schon seit fast einem Jahr schränkt die Corona-Pandemie das Leben, wie wir es gewohnt sind, ganz schön ein. Um die Ausbreitung des Virus in den Griff zu bekommen, müssen wir uns an strenge Regeln halten. Sehr viele Menschen auf der ganzen Welt haben sich angesteckt und viele

sind durch die Krankheit gestorben. Solche Krankheiten, die sehr ansteckend sind, sich schnell verbreiten und für die Menschen gefährlich werden können, werden auch Seuchen genannt. Seuchen gibt es schon, seit die Menschen sesshaft wurden, und anfangen, auf engem Raum zu leben.

Von einer Pandemie wird gesprochen, wenn sich eine Krankheit auf mehreren Kontinenten ausbreitet. Pandemien breiten sich schnell aus, seit Menschen begannen, die Welt zu entdecken und zu bereisen. Erfahre, welche Pandemien unsere Vorfahren schon überstanden haben.

Gefährliche Flohbisse

Im späten Mittelalter (14. Jahrhundert) kam die sogenannte Pest über Land- und Wasserwege von Asien nach Europa. Übertragen wurde die Krankheit durch Flohbisse. Damals lebte man auf engstem Raum und unter sehr schlechten Hygienebedingungen. Die Kranken bekamen Fieber, Schüttelfrost und eitrige Beulen am Körper. Die Haut färbte sich schwarz. In Europa starb jeder dritte Mensch an der Pest. Um die Pandemie einzudämmen, wurde erstmals eine Quarantäne eingeführt. In Venedig mussten Schiffe 40 Tage vor der Küste liegen, bevor sie in den Hafen einfahren durften. Daher kommt auch der Begriff, denn „quaranta“ heißt auf Italienisch 40. Öffentliche Veranstaltungen und Gottesdienste wurden verboten. Im Laufe der Zeit wurden auch Schutzmasken für Ärzte entwickelt, die allerdings noch ganz anders aussahen als heute – wie Vogelgesichter mit Schnabel. Durch die Erfindung von Antibiotika konnte die Pest zum Glück sehr stark eingedämmt werden. Ganz besiegt wurde sie aber nicht: Noch heute sterben Menschen an der Pest, vor allem in armen Teilen unserer Erde in Afrika und Asien.



Die spanische Grippe

Während des Ersten Weltkrieges erkrankten zunächst viele Soldaten an einem unbekanntem Virus. Da Soldaten in engen Zeltlagern lebten, verbreitete sich die Krankheit schnell. Durch die Zerstörungen des Krieges lebten Menschen unter ärmlichen Bedingungen. Eine gute Voraussetzung für die schnelle Verbreitung der „spanischen Grippe“. Das Virus wurde so benannt, da eine Zeitung aus Spanien als erstes über die Krankheit berichtete. Eine Grippe, die so veränderten, Formen des Virus aus. Um das Virus einzudämmen, trugen die Menschen Masken und in vielen Städten wurde Quarantäne eingeführt. Trotzdem starben durch die spanische Grippe mehr Menschen als durch die Folgen des Ersten Weltkrieges. Den Erreger gibt es bis heute: das H1N1 Virus. Dieses Virus ist auch der Erreger für die Influenza (Grippe), die bei uns jedes Jahr vor allem im Winter im Umlauf ist und mal heftiger, mal weniger heftig ausfällt. Gegen Grippeviren gibt es seit vielen Jahren eine Impfung. Dank ihr kann die Seuche eingedämmt werden.

Impfung rottet Pocken aus

Bei den Pocken handelte es sich um eine Virusinfektion, die durch Tröpfchen übertragen wurde. Hohes Fieber, Müdigkeit und ein juckender Hautausschlag mit Pusteln waren Merkmale dieser Seuche. Pocken gab es schon bei den Wikingern und den alten Ägyptern und die Krankheit hat ganze Völker ausgelöscht. Die Europäer brachten die Pocken mit ihren Schiffen auf andere Kontinente. In ganz Amerika starben Ureinwohner an den Folgen der Krankheit. Doch seit 1980 gilt die Krankheit als ausgerottet.

Der Kampf gegen diese Pandemie wurde durch die Entwicklung einer Impfung gewonnen.

Es ist die einzige Seuche, die durch eine Impfung vollkommen ausgelöscht wurde.



Schmutziges Trinkwasser

In Deutschland ist die Versorgung mit sauberem Trinkwasser über-

all sehr gut. Deshalb ist die sogenannte Cholera bei uns kein Problem mehr. Denn für die Übertragung der Krankheit ist verseuchtes Trinkwasser verantwortlich. Entdeckt wurde der Erreger allerdings in Deutschland von dem Mediziner Robert Koch. Damals starben viele Menschen in einem Stadtteil von Hamburg an der Infektion. Robert Koch erkannte den Zusammenhang zwischen Wasserversorgung und Cholera. Die Wasserversorgung wurde kontrolliert und Filteranlagen gebaut. Danach gab es keine weiteren Cholerafälle in Hamburg. Heute kommt die Krankheit am häufigsten noch in Südamerika, aber auch in Asien und Afrika vor. Unter schlechten hygienischen Bedingungen, zum Beispiel nach Naturkatastrophen oder in Flüchtlingslagern, kann sich die Krankheit besonders gut verbreiten. Jedes Jahr sterben vor allem in ärmeren Ländern Menschen an Cholera – auch, weil die Erkrankung mit Erbrechen und Durchfall dort oft nicht so gut oder zu spät behandelt wird.



Kampf gegen Pandemien

Seuchen gab es schon immer und wird es immer wieder geben. Durch die Vernetzung der Welt durch Flugzeuge und Schiffe schaffen es Viren und Bakterien, sich schnell auf der ganzen Welt auszubreiten. Pandemien lassen sich nicht leicht besiegen, aber man kann sie ausbremsen und dafür sorgen, dass sie sich nur langsam verbreiten. Heute sind vielerorts die Hygienebedingungen besser als bei früheren Pandemien, und auch die Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen wurde immer weiter verbessert. Besonders gefährlich sind Pandemien heute wie damals für Menschen, die in ärmlichen Verhältnissen leben – auf engem Raum, ohne sauberes Wasser und ärztliche Versorgung. Die Corona-Pandemie könnte durch die Impfstoffe, die es jetzt bereits gibt, erfolgreich bekämpft werden. Und sie könnte, durch all die Anstrengungen, die unternommen wurden, am Ende weniger Menschen das Leben gekostet haben als vorherige Pandemien.



Keine Impfung gegen Aids

Eine Krankheit, die sich seit den 1980er Jahren auf der ganzen Welt verbreitet und gegen die es bis heute keine Impfung gibt, ist Aids. Sie wird vom sogenannten HI-Virus (kurz HIV) ausgelöst und schwächt das Immunsystem, also die Abwehrpolizei in unserem Körper. Mittlerweile gibt es Medikamente, die die gefährlichen HI-Viren schwächen. So können Menschen auch mit dem Virus lange Zeit leben. Doch in Afrika, wo sich besonders viele Menschen mit dem Virus anstecken, ist die Versorgung oft nicht so gut. Anders als andere Viren, kann HIV allerdings nicht so leicht übertragen werden. Das passiert nur über direkten Kontakt mit Blut oder beim Sex. Forscher auf der ganzen Welt arbeiten daran, das Virus eines Tages besiegen zu können.

von Nicole Hauger

Riskanter Marsch

Kröten gehen in jedem Frühjahr auf eine gefährliche Wanderung

Wenn das Wetter milder wird, gehen Kröten, Frösche und Molche auf Wanderschaft. Das passiert, wenn es nachts nicht mehr kälter als fünf Grad Celsius ist. In ganz Deutschland sind im Frühjahr Millionen Kröten

und Frösche unterwegs – bis zu 10 000 pro Nacht. Die Tiere machen sich auf den Weg zu genau dem Gewässer, in dem sie selbst aufgewachsen sind und wo sie sich von einer Kaulquappe in einen Frosch

oder in eine Kröte verwandelt haben. In diesen Seen, Teichen und Tümpeln wollen sie nämlich selbst ihre Eier ablegen. Daraus schlüpfen Kaulquappen, die wiederum später zu Fröschen oder Kröten werden.



Wie haben die Kröten überwintert?

Frösche und Kröten befinden sich während der kalten Wintermonate in der sogenannten Winter- oder Kältestarre. Ihre Körpertemperatur ist dabei stark gesunken, sodass sie sich kaum noch bewegen können. Sie atmen sehr langsam und fressen während der ganzen Zeit auch nicht. Frösche gehören zu den wechselwarmen Tieren, deren Körpertemperatur von der Außentemperatur abhängig ist. Damit sie bei Minusgraden nicht einfrieren, haben sie einen Trick: Sie haben ausreichend Glukose im Blut, also Traubenzucker, der wie eine Art Frostschutzmittel wirkt und verhindert, dass die Tiere sterben.

Gute Orientierung

Wie die Kröten ihr Geburtsgewässer über zig Kilometer so zielstrebig wiederfinden, ist bis heute nicht sicher geklärt. Man vermutet, dass sie sich an Waldwegen und Waldrändern orientieren. Und wenn sie in der Nähe ihres Gewässers angekommen sind, erkennen sie es wohl am Geruch. Letztlich bleibt es aber ein Rätsel, wie sie den Ort ihrer Geburt so exakt finden können. Übrigens: Während die Krötenweibchen teilweise bis zu fünf Kilometer Weg zum Tümpel auf sich nehmen, lassen sich die Krötenmännchen einfach tragen – huckepack. Es kann sogar passieren, dass eine Erdkrötendame bis zu zehn Männchen auf dem Rücken spazieren trägt!



Die Gefahren

Kröten müssen auf ihrer Wanderung häufig Straßen überqueren – es gibt jedoch keine Zebrastreifen für sie. Der Straßenverkehr stellt also für die reisenden Tiere die größte Gefahr dar, viele von ihnen werden überfahren. Denn zum einen sind sie nicht die Schnellsten – 15 Minuten kann es dauern, bis sie auf die andere Straßenseite gelangen – und zum anderen sind sie vor allem nachts unterwegs, weil in der Nacht die Luftfeuchtigkeit höher ist und sie nicht so schnell austrocknen. In der Dunkelheit werden sie jedoch von Autofahrern oft übersehen. Gefährlich sind außerdem Gullys, in denen das Regenwasser abfließt. Die Kröten fallen hinein und verhungern dort, weil sie nicht mehr hinausklettern können.



Was sind Amphibien?

Frösche und Kröten sind Amphibien. Das heißt, sie können sowohl im Wasser als auch an Land leben. Ihr Name kommt von dem griechischen Wort „amphibios“, das bedeutet „doppellebig“. Das Besondere ist, dass Amphibien, wenn sie im Wasser ausschlüpfen, Kiemen haben, durch die sie atmen können. Nach ein paar Wochen bilden sich diese Kiemen wieder zurück und die Kaulquappen bilden eine Lungenatmung aus, so dass sie auch an Land leben können.



Tunnel und Taxis

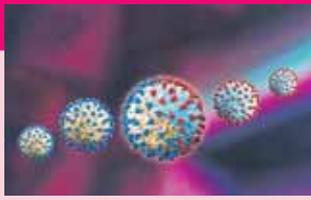
Seit vielen Jahren errichten Tierschützer an viel befahrenen Straßen oder gefährlichen Stellen Krötenzäune: Sie sind etwa kniehoch, sodass die Kröten nicht drüber hüpfen können. Die Tiere wandern dann immer weiter am Plastikzaun entlang, bis sie in Eimer fallen, die im Boden eingegraben wurden. In diesen Eimern tragen die Tierschützer die Kröten dann einfach auf die andere Straßenseite – sie spielen also Krötentaxi. Oder die Kröten wandern am Zaun entlang bis zu einem sogenannten Krötentunnel, quasi eine Unterführung für Kröten. Durch diesen gelangen sie selbstständig auf die andere Straßenseite.



So kannst du helfen

Auf der Webseite des Naturschutzbunds Deutschland e.V. (kurz: NABU), kannst du dich zu Aktionen und Hilfsprojekten informieren: www.nabu.de, Stichwort „Frösche“. Achtung: Bitte laufe niemals alleine oder mit Freunden/Freundinnen an einer Straße entlang, um Kröten einzusammeln. Das ist viel zu gefährlich!





Was ist eine Virusmutation?

Warum gibt es so viele Mutationen des Coronavirus? Dass Viren mutieren, also ihren Aufbau verändern, ist ganz normal. Denn das Ziel eines Virus ist, zu überleben und sich zu vermehren. Bei der Vermehrung wird das Virus kopiert. Dabei passieren manchmal Fehler, ähnlich wie ein Tippfehler beim Abschreiben – so entsteht eine Mutation. Viele Mutationen verschwinden wieder, weil sie schwächer sind als das Original und nicht überleben können. Manche Varianten haben aber auch Vorteile und verbreiten sich noch besser. (frü)



Brücke mit Fußbodenheizung

Beheizte Straßen im Winter – das gibt es tatsächlich. In manchen Ländern wie Island, Norwegen oder den USA ist das sogar längst üblich. Man nutzt dazu Energie, die aus der Erde kommt. Das Fachwort für diese Art der Energieerzeugung ist Geothermie. Dabei wird die Wärme tief in der Erde durch Bohrungen angezapft und an die Oberfläche gebracht. In Deutschland gibt es seit 2011 eine Brücke, die mit Erdwärme beheizt wird. Sie liegt in Berkenhthim im Bundesland Schleswig-Holstein und führt über den Elbe-Lübeck-Kanal. (frü)

Angenehme Düfte

Die Herstellung von Parfüm ist auch heute noch ziemlich kompliziert

Von Julia Anderton

Vanilleplätzchen riechen gut. Frische Wäsche auch. Und Blumen! In Parfüms sind diese Düfte haltbar gemacht oder zu neuen Gerüchen vermischt. Und das sogar schon seit über 5000 Jahren. Damals stellten die alten Ägypter das erste Duftwasser her. Es wurde nicht nur für lebende Personen verwendet. Auch verstorbene Menschen wurden mit parfümiertem Öl eingerieben, um sie zu ehren.

Duftendes Deo

Auch Deo riecht gut. Man trägt es aber nur unter den Achseln auf. Es enthält nicht nur Duftstoffe, sondern auch Stoffe, die Feuchtigkeit hemmen, und Substanzen, die Bakterien abtöten. Denn beim Schwitzen tritt Schweiß aus den Achseldrüsen aus und vermischt sich mit Bakterien auf der Haut – gestoppt wird der unangenehme Geruch durch ein Deo.

Man nehme also etwas Wasser, Alkohol und ein paar Blumen – fertig ist das Parfüm? Nein, die Herstellung ist ziemlich kompliziert. Weltweit gibt es nur 1 000 Parfümeure. Ihre Nasen sind so fein, dass sie bis zu 3 000 Gerüche erkennen können. Im Labor wird Duft haltbar gemacht, indem man Pflanzenteile mit Fett verbindet. Weil dies sehr zeitaufwendig ist, gibt es viele Alternativen. Kräuter und Hölzer etwa sind nicht so empfindlich wie Blüten und können deshalb im Wasser erhitzt werden. Dabei entsteht Dampf, der die Duftstoffe herausholt. Das Ganze funktioniert auch mit speziellen Gasen anstelle des Wassers.

Viele Parfüms enthalten Aromen von Früchten wie Orangen oder Zitronen. Dafür werden die Schalen durchbohrt und dann das darin enthaltene Öl ausgepresst. Parfüm ist auf der ganzen Welt so beliebt, dass es gar nicht genug Pflan-

zen für die Verarbeitung gibt. Deshalb werden häufig synthetische Duftstoffe genutzt. Das sind Düfte, die im Labor hergestellt werden – nach den Vorbildern aus der Natur. So kann es aus einem Flakon nach Rose oder Lilie duften, ohne dass auch nur ein einziges Blütenteil an der Herstellung beteiligt war. Die künstlichen Düfte sind viel länger haltbar, sorgen aber auch häufiger für Allergien als echte Duftstoffe.



Fotos: Sasa Kadrijevic/photology1971 /SVIATLANA (alle stock.adobe), dpa

Die rosarote Brille aufhaben

Vielleicht kennst du dieses Kribbeln am ganzen Körper, Schmetterlinge scheinen in deinem Bauch herumzuflattern und dein Herz schlägt schneller, wenn du deinen Schwarm auf dem Schulhof siehst. Du bist verliebt!

Und plötzlich sind auch Dinge, die bisher blöd, langweilig oder schwierig waren, überhaupt kein Problem mehr. Ein langweiliger, regnerischer Tag? Ist



doch total gemütlich, um ein spannendes Buch zu lesen. Die nervige kleine Schwester? Auf einmal süß und niedlich. Ganz klar, du siehst die Welt durch

eine „rosarote Brille“. Natürlich hast du nicht wirklich eine rosarote Brille auf – aber nichts und niemand kann dir deine gute Laune verderben, alles erscheint dir wunderbar, leicht, schön und rosarot.

Aber man spricht nicht nur bei Verliebten von der rosaroten Brille, manchmal verwendet man die Redewendung auch etwas spöttisch, wenn Leute die Welt etwas „zu“ toll sehen. (jag)

Buch-Tipp

In Nahaufnahme

Matt Whyman: Unser Planet – Ein einzigartiges Zuhause. Gabriel, 96 Seiten, 20 Euro. Ab 6 Jahren.

Ein Eisbär stapft übers Eis, ein junger Orang-Utan versteckt sich in einem Baum, eine Meeresschildkröte schwimmt durchs Korallenriff... Alle Tiere sieht man in Nahaufnahme und kann sehen, wie sie leben. Wegen dieser tollen Fotos mag man dieses Buch nicht mehr weglegen, wenn man einmal angefangen hat zu blättern. Das Buch ist entstanden aus der Filmreihe „Unser Planet“ und führt in Eiswelten, Wüsten, Wälder und Meere. Dazu gibt es jede Menge Informationen und Geschichten über die Tiere, die dort leben. Ein echter Hingucker! (ef)



Buch-Tipp

Bestaune Bauwerke in aller Welt

Sarah Tavernier, Alexandre Verhille: Der illustrierte Atlas der Architektur. Kleine Gestalten, 48 Seiten, 22,90 Euro. Ab 8 Jahren.

Die Welt wimmelt von Bauwerken, die toll aussehen und spannende Geschichten erzählen. Manche wurden schon von den Römern gebaut, andere ragen hunderte Meter in den Himmel oder sehen verrückt aus. In diesem Atlas lernst du 180 Bauwerke kennen, die auf der ganzen Welt zu bestaunen sind. Zu allen gibt es die wichtigsten Fakten. Ein Buch für Entdecker! (ef)

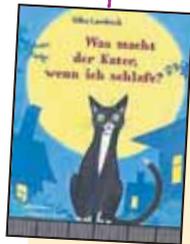


Buch-Tipp

Auf leisen Pfoten durch die Nacht

Silke Lambeck: Was macht der Kater, wenn ich schlafe? Gerstenberg, 96 Seiten, 15 Euro. Ab 7 Jahren.

Wenn Fritze morgens aufsteht, kommt Mika gerade nach Hause und legt sich schlafen. Das macht er tagsüber lange und am liebsten. Aber warum ist der Kater eigentlich immer so müde? Was macht er bloß nachts? Das versucht Fritze in dieser Geschichte herauszukriegen – und lernt dabei die Geheimnisse der Katzen kennen... (ef)



Fotos: Verlage (3)

Impressum

Kruschel – Die Kinderzeitung erscheint wöchentlich samstags.

Der Abonnementpreis beträgt 6,90 EUR/Monat. Die Zustellung erfolgt im Verbreitungsgebiet der VRM.

Postbezugspreis Deutschland 8,90 EUR/Monat, Ausland 10,30 EUR/Monat.

Verlag und Herausgeber:

VRM GmbH & Co. KG, pHG, VRM Verwaltungs-GmbH

Geschäftsführung:

Joachim Liebler (Sprecher), Dr. Jörn W. Röper, Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz, zugleich ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen, Postfach 3120, 55021 Mainz, Postfach 3120, 55021 Mainz

Redaktion:

Lutz Eberhard (verantw.), Eva Fauth (Leitung), Andrea Früauff, Nicole Hauger, Nina Jakobs, Kerstin Peiry

Gestaltung:

Sarah Köhler, Janina Moos, Lara-Sophie Reis

Kontakt:

Redaktion: 06131 / 48 58 16, kruschel@vrm.de

Aboservice: 06131 / 48 49 50, aboservice@vrm.de

Anzeigen:

Marc Becker (verantw.)

Druck:

VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim



„Kruschel“ lesen und der Winter wird cool!

Kruschel erklärt mit seinen Nachrichten Kindern die Welt. Die Themen der Woche aus Politik, Wissenschaft, Sport und Gesellschaft – aktuell und spannend erzählt, für Kinder verständlich aufbereitet. Mit Back- und Bastelideen, tollen Rätseln und vielem mehr, was den Winter noch schöner macht!

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen:

 kruschel.de/abo

 06131 484950

Ein Angebot der VRM GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz.

Wir sind **VRM**

4 Wochen gratis testen!

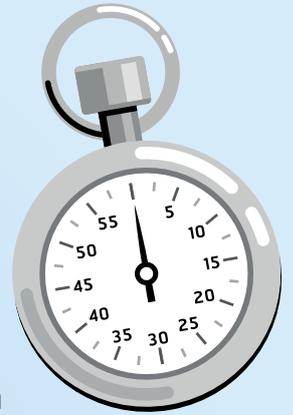




von Kerstin Petry

Buchstaben-Workout

Wenn du diese Übungen täglich machst, bleibst du richtig fit



- | | | | |
|----------|--------------------------|----------|--------------------------|
| A | 10 Hampelmänner | N | 10 Strecksprünge |
| B | 10 Kniebeugen | O | 10 Liegestütze |
| C | 30 Sekunden Seilspringen | P | 10 Situps |
| D | 30 Sekunden Wandsitzen | Q | 30 Sekunden Seilspringen |
| E | 10 Situps | R | 30 Sekunden hüpfen |
| F | 10 Strecksprünge | S | 10 Kniebeugen |
| G | 10 Hampelmänner | T | 30 Sekunden Wandsitzen |
| H | 10 Kniebeugen | U | 10 Hampelmänner |
| I | 30 Sekunden Seilspringen | V | 30 Sekunden Seilspringen |
| J | 30 Sekunden hüpfen | W | 10 Strecksprünge |
| K | 10 Liegestütze | X | 10 Liegestütze |
| L | 10 Hampelmänner | Y | 30 Sekunden Wandsitzen |
| M | 30 Sekunden Wandsitzen | Z | 10 Situps |



Strecksprung



Seilspringen



Situp



Hampelmann



Wandsitzen



Kniebeuge



Deine Workout Woche

- Turne je 3 mal
- Montag: deinen Vornamen
 - Dienstag: dein Lieblingstier
 - Mittwoch: deine Lieblingsfarbe
 - Donnerstag: den Namen deines besten Freundes
 - Freitag: deinen Lieblings-Wochentag
 - Samstag: deine Lieblingszahl
 - Sonntag: das Wort „Wochenende“

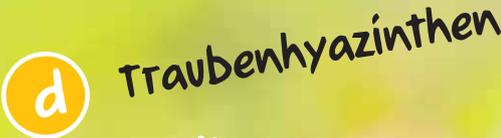


Liegestütze

Was blüht denn da?

Die Tage werden länger und die ersten Frühlingsblumen recken ihre Köpfchen aus der Erde oder aus dem Schnee. Kennst du sie?

von Andrea Früauff



Wahr oder gelogen?

Tulpen und Narzissen haben eine Art eingebaute Heizung, mit der sie beim Austreiben Schnee zum Schmelzen bringen und sich durch eine Eisdecke bohren können.



Blumenzwiebeln steckt man schon im Herbst in die Erde. Dort schlagen sie Wurzeln und speichern alle Nährstoffe für das „Blumenbaby“, das geschützt im Kern der Zwiebel steckt.



Warme Sonnenstrahlen wecken Insekten aus der Winterstarre. Frühblüher haben leuchtende Farben, damit Insekten schnell Futter finden, um ihren Körper wieder auf Trab zu bringen.

Lösungen:
Was blüht denn da?: 1c, 2f, 3e, 4d, 5b, 6a
Wahr oder gelogen?: 1. gelogen, Schnee-
glöckchen und Winterlinge haben so eine
eingebaute Heizung; 2. wahr; 3. wahr

Fotos: Floydine/zlatoust198323/PhotoSG (alle stock.adobe), dpa (6), Comic: Disney



Witz der Woche

Kauft sich ein Ritter ein Pferd. Der Verkäufer erklärt: Bei „Amen“ bleibt das Pferd stehen und bei „Gott sei dank“ läuft das Pferd weiter. Reitet der Ritter auf eine Schlucht zu. Er überlegt. Endlich fällt ihm das Wort wieder ein. Er sagt „Amen“ und das Pferd bleibt kurz vor der Schlucht stehen. Darauf der Ritter erleichtert: „Gott sei Dank!“

von Greta Rolland (9)



Du kennst gute Witze?
Dann maile an:

kruschel@vrm.de

Gehen zwei Sandkörner durch die Wüste, sagt das eine zum anderen: „Dreh dich jetzt bloß nicht um, ich glaube, wir werden verfolgt.“

von Tom (11)

Was sagt ein großer Stift zu einem kleinen Stift? „Wachs-mal-Stift!“

von Patrick (10)



ABC - Wissen zum Sammeln



P-T



Woher hat es seinen Namen?

Im Schnee muss es nicht immer kalt sein! Im Gegenteil: Eine dichte Schneedecke schützt eher vor frostigen Temperaturen. Deshalb strecken auch manchmal im Februar oder März, wenn

Schneeglöckchen

noch etwas Schnee liegt, schon die ersten Blümchen ihre grünen Spitzen aus dem Boden – denn das Erdreich war ja mit Schnee warm zugedeckt. Eines davon ist das Schneeglöckchen. Seinen Namen trägt es deshalb, weil die kleinen weißen Blüten Glöckchen ähnlich sehen – und eben schon sehr früh im Jahr aus dem Schnee hervorschauen. (jag)



Max Fuchs
(8 Jahre)

Steckbrief

Was isst du am liebsten?

Mudeln Mit Pilz Soße

Was willst du einmal werden?

Tier Pfleger

Was ist dein größter Wunsch?

zaubern können

Wovor hast du Angst?

Das ich nicht gut Rechnen kann

Was war dein größtes Abenteuer?

Meine Australien Reise

Was kannst du besonders gut?

seil springen und Lesen